

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 171

Samstag, den 25. Juli 1931

Jahrgang 104

Kabinettsrat über die Londoner Verhandlungen

Vor weiteren Notmaßnahmen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet Wiederbesetzung des Reichswirtschaftsministeriums — Die Ministerbesuche in Berlin

Am Berlin, 25. Juli. Nach der heute früh erfolgten Rückkehr des Reichskanzlers Brüning und des Reichsaussenministers Curtius wird voraussichtlich noch im Laufe des Vormittags eine Sitzung des Kabinetts stattfinden, in der zunächst Brüning und Curtius über die Londoner Konferenz Bericht erstatten, in der aber außerdem auch die weiteren Maßnahmen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet durchgesprochen werden dürften, die nach dem Ausgang der Londoner Beratungen erforderlich sind. Die Beratungen über die Wirtschaftsmaßnahmen dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es ist anzunehmen, daß der Reichskanzler im Laufe des heutigen Tages auch noch dem Reichspräsidenten Vortrag halten wird.

Die Selbsthilfemaßnahmen, die erforderlich sein werden, um einen einigermaßen geregelten Zahlungsverkehr wieder zu ermöglichen, sind kaum vor Mitte nächster Woche zu erwarten, da Kanzler, Außenminister und Finanzminister durch die bevorstehenden Besprechungen mit den fremden Staatsmännern vorerst völlig in Anspruch genommen sein werden. Eine der drängendsten Sorgen ist jetzt die Ueberwindung des kommenden Ultimo. Der 31. Juli ist zugleich der Termin, an dem die neuen großen Steuerrückstände in ihrem vollen Umfang fällig werden. Sie werden, da die Steuerüberweisungen insgesamt unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse einen dauernden Rückgang aufweisen, wohl im besten Falle gerade noch die Einbußen ausgleichen. Alles hängt davon ab, die Vorbedingungen für eine normale Gestaltung des Zahlungsverkehrs wieder zu schaffen. Damit das Ziel erreicht wird, ist aber vor allem auch eine Organisation der privaten Unternehmungen erforderlich. Es ist daher verständlich, wenn in dem Zusammenhang die Forderung aufsteht, daß das Reichswirtschaftsministerium, das seit Jahr und Tag provisorisch verwaltet wird, eine tatkräftige Persönlichkeit als Verwalter erhält. Der Geldbedarf der deutschen Wirtschaft am 1. August wird auf 1,5 bis 2 Milliarden geschätzt. Die Reichsbank sieht sich also vor die schwerwiegende Frage gestellt, wie die Befriedigung dieses Geldbedarfes erreicht werden kann.

Gheimrat Schmitz Reichswirtschaftsminister?

In verschiedenen Berliner Blättern wird ein Gerücht verzeichnet, wonach die Ernennung des Geheimrats Dr. Schmitz von der IG Farben zum Reichswirtschaftsminister unmittelbar bevorstehen soll. An zuständiger Stelle wird diese Nachricht weder bestätigt, noch dementiert. Fest steht jedenfalls, daß Geheimrat Schmitz an den Londoner Verhandlungen als Berater der Reichsregierung teilgenommen hat. Reichskanzler Brüning hat in London Gelegenheit gehabt, die Ansichten Schmitz über die wirtschaftlichen Erfordernisse eingehend kennen zu lernen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Schmitz zum Reichswirtschaftsminister mit außerordentlichen Vollmachten ernannt werden wird.

Die Erntefinanzierung gesichert

Reiskontokredit für Mühlen und Getreidehändler

Am Berlin, 25. Juli. Amlich wird mitgeteilt: Die unter Leitung des Reichsernährungsministers mit der Reichsbank, den Zentralen der Landwirtschaftlichen Kreditinstitute und den Vertretern der Landwirtschaft geführten Verhandlungen haben folgendes Ergebnis gehabt:

Die Reichsbank hat sich bereit erklärt, den zur Finanzierung der Erntebewegung nötigen Reiskont für die Mühlen und die Getreidehändler zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wird sie über die Rentenbankkreditanstalt zusätzliche Reiskontierungsmöglichkeiten, insbesondere auch für die Warengenossenschaften gewähren, um so die Finanzierung der Getreidebewegung sicherzustellen. Dieses Eingreifen der Reichsbank eröffnet den Weg für eine geordnete Abwicklung des Getreide- und Mehlverkehrs.

Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes

Am Berlin, 25. Juli. Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine aus sieben Teilen und 21 Artikeln bestehende von Reichsarbeitsminister Stegerwald und Reichsfinanzminister Dietrich gezeichnete „Verordnung über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes“. Die Verordnung ist mit Zustimmung des Reichsrates bzw. nach Anhörung des Verwaltungsrates des Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erlassen und tritt am 3. August in Kraft. Der wesentliche Inhalt ist folgender:

Gegenstand des freiwilligen Arbeitsdienstes können nur gemeinnützige, zusätzliche Arbeiten sein, die als solche

Die Ministerbesuche in Berlin

Staatssekretär Stimson trifft heute nachmittag um 17.00 Uhr in Berlin ein. Der Besuch trägt, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nichtamtlichen Charakter. Stimson wird am Montag bereits wieder abreisen. Vor seiner Abreise in London erklärte er, daß er es ablehnen werde, während seines Berliner Aufenthaltes über eine neue Finanzhilfe für Deutschland zu diskutieren. Die Kreditfrage müsse vom Finanzausschuss behandelt werden. Der englische Außenminister Henderson kommt am Montag vormittag um 8.30 Uhr in Berlin an, während Macdonald nachmittags mit dem Flugzeug eintrifft. Was den Gegenbesuch der französischen Minister in Berlin angeht, so ist entgegen Presse-meldungen Genaues an zuständiger Stelle in Berlin noch nicht bekannt.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch von Finanzsachverständigen in Berlin wird von zuständiger Stelle ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um zwei Ausschüsse handelt, von denen der eine ein Ausschuss von Vertretern ist, die von den Gouverneuren der Zentralbanken ernannt und formell von der BIZ. bestätigt würden, während es sich bei dem anderen Ausschuss um eine Reihe von Bankiers handelt, die auf deutsche Initiative nach Berlin eingeladen werden, um hier die Lage zu prüfen.

Nach der Londoner Konferenz

Der Sachverständigenausschuss an der Arbeit

Am London, 25. Juli. Der Sachverständigenausschuss, der auf Grund der Pariser Vorschläge eingesetzt war, um Maßnahmen zur völligen Durchführung der Hoover-Vorschläge, die Sachlieferungen usw. zu erörtern, hat am Freitag seine Arbeiten in London wieder aufgenommen.

Londoner Konferenz und Abrüstungsdenkschrift vor dem Außenausschuss des französischen Senats

Der Auswärtige Ausschuss des Senats trat am Freitag zu einem Meinungsaustausch über die internationalen Besprechungen in Paris und London, sowie über die französische Abrüstungsdenkschrift zusammen. Der Ausschuss gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die französischen Unterhändler der Verhandlungen in Paris und London in ihrem wahren Sinne zum Ausdruck gebracht hätten, und zwar in einer Form, wie sie von den deutschen Gästen nicht missverstanden werden konnte. Bezüglich der Denkschrift über die allgemeinen Abrüstungsbeschränkungen hat der Ausschuss den Standpunkt der Regierung anerkannt.

Japan will sich in englisch-amerikanischen Hilfsmaßnahmen für Deutschland beteiligen

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, daß Japan sich bereit erklärt habe, sich an jeder englisch-amerikanischen Maßnahme zu beteiligen, die auf die Wiederherstellung der deutschen Finanzen hinzielt.

von der Reichsanstalt anerkannt sind. Eine Förderung ist nur zulässig, wenn Gewähr dafür besteht, daß die Zusammenfassung von Arbeitsgruppen nicht für politische oder staatsfeindliche Zwecke mißbraucht wird. Empfänger von versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung und von Krisenunterstützung, die als Arbeitsdienstwillige beschäftigt werden, erhalten die Unterstützung in der bisherigen Höhe und Dauer weiter. Das Arbeitsamt des Dienstortes kann die Unterstützung auch in Pauschalbeträgen festsetzen, jedoch nicht mehr als zwei Reichsmark wöchentlich auf den Kopf des Arbeitsdienstwilligen bis zur Dauer von 20 Wochen, auch wenn der Unterstützungsanspruch des Einzelnen zu einem früheren Zeitpunkt erschöpft ist. Die Unterstützung kann auch an Träger der Arbeit zur ordnungsgemäßen Verwaltung und Verwendung zugunsten des Arbeitsdienstes gezahlt werden, und zwar auch ganz oder teilweise in Sachleistungen. Soweit der Reichsarbeitsminister der Reichsanstalt besondere Reichsmittel zur Verfügung stellt, können 2 RM. je Kopf und Woche für die Dauer von höchstens 20 Wochen auch solchen Arbeitsdienstwilligen gewährt werden, für die die Unterstützungsbedingungen des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung usw. fehlen. Leht es der Arbeitslose ab, sich an einer Arbeit im freiwilligen Arbeitsdienst zu beteiligen oder gibt er eine solche Arbeit auf, so ist dies nicht als Tatkasse anzusehen, aus der sich ergibt, daß der Arbeitslose arbeitsunwillig oder durch eigenes Verschulden arbeitslos ist.

Gemeinden, in deren Bezirk eine im Sinne der Verordnung anerkannte Arbeit ausgeführt wird, sind verpflichtet, Unterkunft und Verpflegung für die Beschäftigten gegen angemessene Entschädigung zur Verfügung zu

Tages-Spiegel

Das Reichskabinet hat heute den Bericht von Kanzler und Außenminister über die Londoner Verhandlungen entgegennehmen und über die weiterhin erforderlichen Maßnahmen auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet beraten.

Wie verlautet, beabsichtigt der Reichskanzler, Geheimrat Dr. Schmidt die Leitung des bisher von Staatssekretär Trendelenburg verwalteten Reichswirtschaftsministeriums zu übertragen.

Mit der heute nachmittag erfolgenden Ankunft des amerikanischen Ministers Stimson in Berlin beginnt die Reihe der Auswärtigen Ministerbesuche, welche im Laufe der nächsten Woche auch die englischen und französischen Minister nach Berlin führen wird.

Durch Einräumung eines Reiskontokredits für Mühlen und Getreidehändler bei der Reichsbank ist die Finanzierung der diesjährigen Ernte sichergestellt worden.

Vom Reichsarbeitsministerium wurde eine Verordnung über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes erlassen.

„Graf Zeppelin“ ist gestern nach Berlin gefahren und wird heute von dort aus die erste Etappe zum Arktisflug mit dem Ziel Leningrad zurücklegen.

stellen. Sie können von dem Träger der Arbeit im Voraus Sicherheit verlangen.

Arbeitsdienstwilligen, die bei volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten zwölf Wochen beschäftigt worden sind, kann ein Betrag von 150 Reichsmark je Wochentag fortlaufend gutgeschrieben werden. Die Guthaben sind jedoch nur auf Antrag des Arbeitsdienstwilligen. Der Antrag ist spätestens einen Monat nach Abschluß der Beschäftigung zu stellen. Der gutgeschriebene Betrag nebst 6 v. H. jährlich nachträglich am 1. März fälliger Zinsen wird für den Arbeitsdienstwilligen in das Reichsschuldbuch eingetragen. Die Vorschriften des Reichsschuldbuchgesetzes in der Fassung vom 31. Mai 1910 finden mit folgender Maßnahme sinngemäß Anwendung: Die Zinsen werden nicht ausbezahlt, sondern mit Zinsschulden dem Schuldkapital zugeschrieben. Der Arbeitsdienstwillige kann über den eingetragenen Betrag nur so verfügen, daß er ihn in einer besonders vorgeschriebenen Form an eine gemeinnützige Einrichtung abtritt, die sich mit der Errichtung von Siedlungen oder Erziehung im Zusammenhang befindet. Die Reichsschuldbuchforderung wird von amtswegen gelöscht, wenn nicht binnen zehn Jahren vom Tage der ersten Eintragung an die Abtretung in der genannten Weise erfolgt ist.

„Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Moskau

Am Friedrichshafen, 25. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist zu seiner Arktisfahrt um 9.47 Uhr aufgestiegen und nach glatter Fahrt über Nürnberg und Leipzig in Berlin gelandet. Die Landung erfolgte gegen 18 Uhr auf dem Luftschiffhafen Staaken, wo das Schiff am Ankerort festgemacht worden ist. Mit der Weiterfahrt wird gegen 4 Uhr morgens gerechnet.

180 000 Menschen wollen den Zeppelin in Leningrad empfangen

Die letzten Vorbereitungen zum Empfang des „Graf Zeppelin“ in Leningrad sind beendet worden. Die Gesellschaft Ostiavichim teilt mit, daß 180 000 Menschen bei der Landung des „Graf Zeppelin“ zugegen sein werden. Um irgend welche Zwischenfälle auszuschließen, wird der Flugplatz Leningrad von den Truppen der G.P.U. besonders scharf bewacht.

Eisbrecher „Malign“ wartet bereits auf „Graf Zeppelin“

Nach einem Funkpruch von dem Eisbrecher „Malign“ teilt Professor Wiese mit, daß der Eisbrecher das Franz-Josephs-Land erreicht hat und dort auf die Zusammenkunft mit dem „Graf Zeppelin“ wartet.

Militärdiktatur in Chile

Am London, 25. Juli. Einer Timesmeldung aus Santiago de Chile zufolge, ist das neue chilenische Kabinet, das erst am Mittwoch gebildet worden war, bereits am Donnerstag wieder zurückgetreten. Das vorige Kabinet hat sich wenigstens eine Woche lang halten können. Präsident Ibanes hat die Regierungsgewalt nunmehr einer Militärdiktatur übertragen. Die Führung liegt in Händen des Kapitäns Frodden. Dem Kabinet sind unbeschränkte Vollmachten zur Niederkämpfung der revolutionären Bewegungen übertragen worden.

ung
eltischen
zeit
Liebenzell
Suli
g, 26. Juli
Kirchenpräsident
Allelei Freuden;
ndischer Bundes-
Missionsprediger
Bundesdirektor

ermittlungs 9 Uhr
aus über „Tere-
seines Volkes“.

t bei
kel

u
abends
zert

h-Auf
i 1931, sein

est
nd Festzug,
Gasthaus
det
Berein.

obe
ck-
äge

len
nen
ab
ren,
msl
t-
v
r 9.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz

Entschließungen und Ausschüsse — aber keine Kredite

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt über das Ergebnis der Londoner Konferenz: Der Reichskanzler Dr. Brüning scheint das politische Ergebnis der Londoner Konferenz für befriedigend zu halten. Das finanzielle Resultat, über das ein abschließendes Urteil bisher allein möglich ist, ist zweifellos unbefriedigend. Man reiste nach London, um über kurzfristige Ausleihungskredite für die Reichsbank zu verhandeln, nachdem es aus guten Gründen unterlassen worden war, sich in Paris über eine langfristige Anleihe und ihre Bevorschussung zu unterhalten. Dieser von Deutschland angestrebte Kredit ist nicht zustande gekommen, und die Konferenz hat lediglich empfohlen, daß die W.B.Z. aufgefordert werden soll, sofort ein Komitee von Notenbankvertretern einzusetzen, die daran interessiert sind, den unmittelbaren Bedarf für neue Kredite Deutschlands zu prüfen und die Möglichkeit der Umwandlung eines Teils der kurzfristigen Kredite in langfristige zu untersuchen. Das heißt auf deutsch: man hat zunächst die Taschen zugeknöpft.

Das ist das wesentliche Ergebnis, und alles andere ist unwesentlich. Der Hundert-Millionen-Dollar-Kredit der Notenbanken ist jetzt um drei Monate verlängert worden. Daß die Reichsbank in der heutigen Situation nicht zurückzahlen konnte, war von vornherein klar. Gemeinsame Maßnahmen sollen ferner von den Finanzinstitutionen der verschiedenen Länder ergriffen werden, um die sonstigen privaten Kredite in dem Umfang aufrechtzuerhalten, in welchem sie Deutschland bereits gewährt sind. Man will also mit den kurzfristigen Krediten vorbehaltlich der noch in einzelnen Ländern zu treffenden Vereinbarungen stillhalten. Das ist erfreulich und entgegenkommend und enthebt Deutschland der Notwendigkeit, von sich aus eine Rückzahlungssperre für die noch in Deutschland arbeitenden rund 6 Milliarden Auslandskredite von Banken, Industrieunternehmen, Handelsfirmen und öffentlichen Stellen anzusprechen. Denn daß wir nach den 2½ Milliarden, die seit Anfang Juni zurückgezahlt wurden, nicht diesen ganzen Restbetrag auf einmal würden aufrufen können, das war ja jedermann klar.

Im übrigen hat die Konferenz nur von den Mitteilungen Dr. Brünings Kenntnis genommen, in denen das Wesen der gemeinschaftlichen von der deutschen Industrie vor kurzem der Golddiskontbank zur Verfügung gestellten Garantie erklärt wurde. Die Konferenz hat der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine solche Garantie es möglich machen sollte,

eine gesunde Basis für die Wiederaufnahme der normalen internationalen Kreditbeziehungen herzustellen. Ueber den Youngplan hat man noch nicht gesprochen. Es blieb bei den Erklärungen MacDonalds, wonach das Hoover-Jahr vielleicht noch keine genügende Erleichterung für Deutschland darstelle. Auch von amerikanischer Seite ist offenbar das Problem der Zukunft der Reparationen nicht angeschnitten worden, da die amerikanische Regierung den Kongreß wohl zunächst nur wegen des einjährigen Forderungsverzichts um Entlastung angehen möchte. Mit der Ausarbeitung der Details für die Inangriffnahme des Hooverjahres soll das erwähnte Komitee beauftragt werden.

Außer diesem Experten-Komitee soll auf deutschen Wunsch noch eine kleine Gruppe von Sachverständigen nach Berlin gerufen werden, die die deutschen Verhältnisse studieren und der Regierung mit Rat zur Seite stehen soll. Es ist zu vermuten, daß das Ausland sich in der Beurteilung der deutschen Verhältnisse unsicher gezeigt hat, obwohl die Kundgebung der Konferenz mit vollem Recht die jetzige Krise als eine akute Geldkrise bezeichnet, die, ohne durch die wirtschaftliche und budgetäre Lage Deutschlands gerechtfertigt zu sein, als Folge der Vertrauenserschütterung eingetreten ist.

Es hat nach alledem gar keinen Zweck, sich weiter Illusionen hinzugeben. Frankreich will uns vor Erfüllung seiner politischen Forderungen nicht helfen, England kann uns, wie die Erhöhung des Diskonts der Bank von England von 2,5 auf 3,5 gezeigt hat, nicht mehr viel helfen, und Amerika scheut sich offenbar, nach dem schon ausgesprochenen einjährigen Kriegsschuldenverzicht ein weiteres geschäftliches Risiko in Europa einzugehen. Wir werden also Auslandsgeld erst dann bekommen, wenn wir es weniger nötig brauchen wie jetzt. Es war ein Fehler, sich gegenüber der Kreditunwilligkeit so schwerhörig zu stellen wie Reichsbank und Regierung es getan haben. Man war der Psychose erlegen, als könnten wir ohne Auslandskredit nicht durchkommen. Es ist jetzt schon reichlich spät geworden für eine Regelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse aus eigener Kraft. Aber es ist, obwohl die Lage infolge der begangenen Fehler von Tag zu Tag schwieriger geworden ist, noch nicht zu spät. Nur: weiter zögern darf man nicht.

Rabinettsrat über den Zahlungsverkehr

— Berlin, 24. Juli. Das Reichskabinett ist Donnerstag vormittag unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Dietrich zusammengetreten, um über weitere Auflockerungsmaßnahmen für den Zahlungsverkehr bei den Banken zu beraten. Die letzte Regelung, die den Bankbetrieb noch ziemlich stark einschränkte, lief bekanntlich gestern ab.

Durch eine neue Verordnung wird der Zahlungsverkehr für die Zeit vom 24. bis 28. Juli 1931 in der Hauptsache in der bisherigen Weise geregelt. Forderungen sind insofern vorgezogen, als die Kreditinstitute ermächtigt sind, Auszahlungen ohne besondere Zweckbestimmung in Höhe von 10 v. H. (bisher 5 v. H.) des Guthabens vom 24. Juli 1931 und höchstens bis 200 Mk. (bisher 100 Mk.), wenn es sich um Kontokorrentguthaben handelt und bis 30 Mk. (bisher 20 Mk.), wenn es sich um Sparkonten oder Sparbücher handelt.

Vom Reichsfinanzministerium wird im Zusammenhang mit der Frage der Kassenlage des Reiches darauf hingewiesen, daß alles getan worden sei, um der gegenwärtigen Notlage Rechnung zu tragen. Alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben seien einstweilen zurückgestellt.

Abänderung der Verordnung über die Ausreisegelder.

Der Reichsminister der Finanzen hat im Anschluß an die Befreiungsvorschriften des § 3 der Durchführungsbestimmungen vom 21. Juli folgende weitere Erleichterungen getroffen: Die Ausreisegelder von 100 RM. wird nicht erhoben:

1. Für den Grenzübergang nach Danzig zum Zwecke des Besuchs der Danziger Festspiele; 2. Für Mitglieder solcher Vereine, deren ausgesprochener Zweck die Pflege des Wandersports in einem deutschen Grenzgebirge oder in einem Gebirge ist, das sich in einem an Deutschland angrenzenden Lande befindet für den Grenzübergang in das jeweils benachbarte Land.

Die Wirtschaftspartei fordert Reichstageinberufung

21 Berlin, 24. Juli. Die Pressestelle der Wirtschaftspartei teilt mit: „Nachdem im Kabinettsrat, der bekanntlich gestern die Einberufung des Reichstages ablehnte, der Antrag der Wirtschaftspartei auf Vertagung der Einberufung des Reichstages bis zur Rückkehr des Reichskanzlers abgelehnt worden ist, hat der Vorsitzende der Wirtschaftspartei, Abg. Dr. v. Dreyse, an den Präsidenten des Reichstages den Antrag gestellt, den Kabinettsrat für Mittwoch, den 29. Juli einzuberufen mit der Tagesordnung: „Einberufung des Reichstages“. Gleichzeitig hat der Abg. Dreyse namens der Reichstagsfraktion an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses den Antrag gestellt, den Auswärtigen Ausschuß auf Dienstag, den 28. Juli zur Entgegennahme des Berichtes des Reichskanzlers und des Außenministers über die Ergebnisse der Pariser und Londoner Verhandlungen einzuberufen.“

Die Partei hat in der letzten Sitzung des Kabinettsrats deshalb den Antrag auf Vertagung des Zusammentritts des Reichstages gestellt, weil nach ihrer Ansicht unter allen Um-

ständen zunächst die Ergebnisse der Londoner Verhandlungen abgewartet werden müßten. Nach dem nunmehrigen Ausgang der Londoner Verhandlungen steht jedoch die Partei auf dem Standpunkt, daß die Reichsregierung jetzt alles tun müsse, was an inneren Maßnahmen notwendig erscheine, um der Lage aus eigener Kraft Herr zu werden. Deshalb stellte die Partei den Antrag auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses, sowie des Kabinettsrats, mit dem Ziele der Einberufung des Reichstages.

Enttäuschung in England

— London, 24. Juli. Eine verpackte Gelegenheit nennt die „Times“ die Siebenmächtekonferenz, weil sie es versäumt habe, die Welt wieder auf den Stand der Prosperität zu führen. Das Blatt meint damit die Tatsache, daß Herr Stimson es abgelehnt hat, auf dieser Konferenz die Kriegsschuldenfrage zu diskutieren, und daß Herr Laval dieselbe Haltung gegenüber der Reparationsfrage eingenommen hat. „Solange die Reparationslasten in ihrer gegenwärtigen Form über Deutschland schweben, wird es unmöglich sein, genügendes Vertrauen in Deutschlands finanzielle Zukunft herzustellen, um ausländisches Kapital anzuziehen, und ohne ausländisches Kapital wird Deutschland unfähig sein, sein wirtschaftliches Leben aufrechtzuerhalten — es sei denn auf so verminderten Niveau, daß Deutschland sowohl politisch wie wirtschaftlich eine mögliche Gefahr für die Welt wird.“

Diese Kritik hindert das Blatt aber nicht anzuerkennen, daß die Beschlüsse der Konferenz ausreichen, um das Vertrauen der Deutschen in die Gesundheit ihrer Währung wiederherzustellen und zu erhalten. Allerdings müsse Deutschland zu drastischen Maßnahmen der Selbsthilfe greifen, so unerfreuliche und schwere Opfer diese auch mit sich brächte, und die deutsche Finanz müsse alles tun, um ein vollständiges Moratorium zu vermeiden. Eine Hoffnung, daß die heute verpackte Gelegenheit nachgeholt werde, schöpft das Blatt aus der Einrichtung eines besonderen von der W.B.Z. zu ernennenden Komitees, das die Wirksamkeit der in London beschlossenen Maßnahmen zu verfolgen haben wird. Es werde von den Schlußfolgerungen, zu denen dieses Komitee gelangen werde, abhängen, ob nach drei Monaten eine neue Ministerkonferenz einzuberufen sei.

Belagerungszustand in Sevilla

21 Madrid, 24. Juli. Die Zustände in Sevilla haben die Regierung veranlaßt, zur Verstärkung der Bürgergarde ein starkes Militäraufgebot einzusetzen. Der verheerendste Belagerungszustand wurde ausgesprochen und ein Vorgehen mit Artillerie gegen von Aufständischen besetzte Gebäude angedroht. Ueber 4 Personen starke Gruppen sollen rücksichtslos beschossen werden. Die Regierung ist entschlossen, im äußersten Fall eine Mobilisierung des gesamten Militärs anzuordnen. Eine Gruppe von Aufständischen, an deren Spitze Frauen marschierten, versuchte in Sevilla die Kasernen der Bürgergarde zu stürmen. Sie gab dabei Schüsse auf die Polizei ab. Als diese das Feuer erwiderte, blieben vier Schwerverletzte auf dem Schauplatz zurück. Ueber 500 Personen wurden verhaftet. Die Gefängnisse sind bereits überfüllt.

Die Opfer der Straßenkämpfe in Sevilla belaufen sich auf 20 Tote und 155 Verletzte, darunter viele Schwerverletzte. Die syndikalistische Organisation ist für ganz Spanien verboten worden. Die Führer wurden verhaftet.

Der tote Kossuth als Wahlhelfer

Wahlmanöver in Ungarn einst und jetzt. — Das harte Brot der Verbannung und die Väder. — Für jede Stimme ein Paar Schuhe — aber nur in Raten. Von Otto Schumann-Wien.

Die kürzlich stattgehabten Wahlen zum ungarischen Reichstage haben gegen früher viel von ihrer ehemaligen „Romantik“ verloren. Das neue Wahlgesetz, das zwar die offene Stimmabgabe auf dem platten Lande beibehält, hat schon durch das Verbot jeglicher Propagandaumzüge mit Fahnen und bunten Federbüschen alles viel nüchterner gestaltet, vor allem dadurch aber, daß es mit dem „Kortesch“, dem Wahlagitator, aufräumte, ohne den einst eine ungarische Wahl nicht denkbar war.

Ein solcher Kortesch hatte die Wahl seines Kandidaten „mit allen Mitteln“ zu fördern, und dieser Begriff ging häufig erstaunlich weit. Nicht nur durch seinen ungeheuren Redefluß suchte er Stimmen zu sammeln, fast immer wurden auch handgreiflichere Ueberzeugungsgründe angewandt, die man vielfach nur als Stimmkauf bezeichnen kann. Unter den verschiedenen Agitatoren entwickelte sich ein förmliches Wettbieten um jede Stimme, erfahrene Wähler wußten daraus ihren Vorteil zu ziehen. Sie warteten, bis der „Kurs“ je nach dem bis dahin voraussehbaren vermutlichen Wahlausfall entsprechend gestiegen war, ehe sie sich zur Wahlurne bemühten. Zuweilen führte diese Taktik aber auch zu einem Reinfall.

Es spielten sich bei solch einer Wahl zuweilen eigenartige Vorgänge ab. So versprach einmal ein Kortesch, für jede zu Gunsten seines Kandidaten abgegebene Stimme zehn Kronen zu zahlen. Das Gebot schien annehmbar, aber die misstrauischen Bauern dachten sich: „Bar Geld laßt“, und verlangten das Geld bar auf den Tisch. Waren aber die Bauern misstrauisch, so der Kortesch nicht minder: Er drückte jedem Wähler die Hälfte eines durchgeschnittenen Zehnkronenscheins in die Faust, die andere Hälfte gab es erst, wenn jener auch — was sich bei der nicht geheimen Stimmabgabe unsicher feststellen ließ — „richtig“ gewählt hatte. Ähnlich half sich ein anderer Agitator bei der Wahl zur ersten Nationalversammlung, als man vom Papiergeld nichts wissen wollte, sondern „Schwerte“ verlangte. Er versprach jedem für seinen Mann Stimmenden ein Paar der so heiß begehrten Schuhe, gab davon den rechten sofort, den linken aber erst am Schluß der Wahl. Dagegen bei dieser die Stimmabgabe geheim gewesen war, sollen die linken Stiefel doch alle an den rechten Mann gekommen sein.

Heute hat das Geld ja wieder mehr Wert, und so versprach bei der jetzt beendeten Wahl ein Kandidat, den vollen Betrag seiner Abgeordnetendiäten für fünf Jahre — es handelte sich immerhin um eine Summe von rund 45 000 Mark — den Armen des Wahlkreises zu stiften. Der Erfolg war, wie es ein so edelmütiges Verhalten verdient: Die Liste, welche die Aufstellung dieses Menschenfreundes verlangte, erhielt mehr Unterschriften, als der Wahlkreis überhaupt Wahlberechtigte zählt!

Uebrigens arbeitete man nicht immer mit so groben Mitteln wie Stimmkauf und Geldversprechungen. So hatte der langjährige Abgeordnete Viktor Bichler die Gewohnheit, sämtliche weibliche Wesen in seinem Bezirk durch einen Kuß auszuzeichnen, um sie für sich zu gewinnen. Das Verfahren scheint gut gewesen zu sein, denn Bichler wurde immer wieder gewählt. Er ging aber auch folgerichtig vor und übersah nicht einmal die häßlichste alte Zigeunerin. Sein Abgeordnetensessel war ihm schon ein solches Opfer wert. Derselbe Bichler erwarb sich weithin eine gewisse Verühmtigkeit durch seine Wahlreden, deren jede mit den Worten begann: „Ich komme gerade aus Turin, wo ich Kossuth gesprochen habe. Er sagte zu mir: Viktor, mein Sohn, Sorge für unser Vaterland!“ Keiner der darob begeisterten Bauern dachte daran, daß der zitierte Nationalheld schon lange im Grabe lag.

Durch seine Geistesgegenwart wußte ein von außerhalb stammender Kandidat in Budapest, wo es ihm völlig an Beziehungen fehlte, seine Wahl zu sichern. Seine Wahlrede wurde zunächst mit eisigem Schweigen und in völliger Teilnahmslosigkeit aufgenommen. Da erfuhr er, daß sich unter den Anwesenden eine große Anzahl Väder befand, die in der Nähe eine Versammlung abgehalten hatten. Das machte er sich zunutze: „Als ich in Turin das bittere Brot der Verbannung essen mußte“, begann er einen neuen Abschnitt seiner Rede — bei dem Worte „Brot“ spitzten alle Väder die Ohren — „sind ich in der Tasche ein Stück Brot von daheim. Wie hat mir etwas so gut geschmeckt.“ Damit hatte der Schlanberger die Herzen der Väder gewonnen, die sich für ihn gewaltig ins Zeug legten und ihn auch glücklich durchbrachten.

In sehr wenig schöner Weise wußte ein gewisser Maday, der erste Bauern-Abgeordnete im ungarischen Reichstage, die Beschränktheit seiner ländlichen Wählerschaft sich nutzbar zu machen. Er war anfänglich Kortesch für einen großen Druckereibesitzer, der auch häufig Regierungsaufträge ausübte. Jahrelang hatte Maday dem Arbeitgeber durch seine Gewandtheit immer wieder zu seinem Abgeordnetensitze verholfen. Dem Kortesch stieg seine im Laufe der Zeit erlangte Volkstümlichkeit aber schließlich zu Kopf, und er stellte sich selbst als Gegenkandidaten seines bisherigen Austraggebers auf. Er empfahl den Wählern, sich wohl zu überlegen, wem sie ihre Stimme gäben, wobei sie nicht vergessen möchten, daß sein Gegner, der Druckereibesitzer, die Schuld daran trüge, wenn sie — Steuern zahlen müßten. Und als Beweis für seine Behauptung ließ er in der Versammlung einen Steuerbescheid herumgehen, der in dem Betriebe des anderen Kandidaten hergestellt war und am Fuße, wie es die Vorchrift verlangte, den Namen der betreffenden Firma trug. Dieser eigenartige „Beweis“ tat seine Wirkung: Ein Abgeordneter, der das Wohl seiner Wähler im Auge haben sollte und doch die verhassten Steuerbescheide anfertigte, war nach Ansicht der naiven Bauern ein ganz unmöglicher Mann. Infolge dieses geschickten Wahlmanövers wurde Maday mit großer Mehrheit gewählt.

Bombenanschlag in Schanghai

auf den chinesischen Finanzminister und den japanischen Botschafter in China

21 Tokio, 24. Juli. Nach einer Meldung aus Schanghai wurde abends auf einem dortigen Bahnhof ein Bombenanschlag gegen den chinesischen Finanzminister und den japanischen Botschafter verübt. In dem Augenblick, als der japanische Botschafter mit dem chinesischen Finanzminister eine Unterhaltung über die Fragen der Entschädigung Japans an China in Zusammenhang mit den letzten chinesisch-japanischen Vorgängen in Korea hatte, warfen drei Unbekannte zwei Bomben, durch die zwei Passagiere, ein Polizeibeamter und ein Träger verletzt wurden. Trotdem der Bahnhof sofort abgesperrt wurde, gelang es nicht, die Bombenwerfer zu ermitteln. Der chinesische Finanzminister und der japanische Botschafter sind unverletzt geblieben.

Änderungen der Rentenbestimmungen für kriegsbeschädigte Beamte.

Wie wir vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsfeindlicher und Kriegerhinterbliebenen erfahren, haben dieser Tage beim Reichsarbeitsministerium Verhandlungen darüber geschwebt, wie die sehr rigorosen Bestimmungen der Notverordnung betreffend die Anrechnung des öffentlichen Einkommens von Arbeitern, Angestellten und Beamten gemildert werden können. Bisher wurden der Anrechnung der Renten auf das öffentliche Einkommen die Gehälter, die am 1. Februar 1931 bezogen waren, zugrunde gelegt. Außerdem wurden die heute zahlbaren Kinderzuschläge als Einkommen mit angerechnet. In Zukunft soll von dem tatsächlichen Bruttoeinkommen ausgegangen werden und die Kinderzulage auf Grund des Reichsbesoldungsgesetzes nicht als Einkommen angerechnet werden. Die bisherige Mindestgrenze der zu verbleibenden Rente, die bis auf drei Zehntel der Grundrente festgelegt war, soll auf mindestens fünf Zehntel — man spricht auch von sieben Zehntel — erhöht werden. Dabei sollen zu den Grundrenten auch die Sozialzuschläge treten. Auch einige andere Bestimmungen der Notverordnung sollen, wenn auch nicht wesentlich geändert, so doch wenigstens gemildert werden.

Wetter für Sonntag und Montag

Die Wetterlage steht unter dem Einfluss östlichen Hochbrucks. Für Sonntag und Montag ist immer noch mehrfach heiteres, aber zu Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

CCB. Pforzheim, 24. Juli. Mittwoch vormittag hat sich ein verheirateter, 32 Jahre alter Elektrowerkmeister in seiner Wohnung mit Gas vergiftet. Er wurde noch lebend ins Krankenhaus verbracht, starb aber kurze Zeit darauf. Da der Mann vor fünf Jahren bei einem Streit starke Schläge auf den Kopf erlitten und er schon öfters zu seiner Frau geäußert haben soll, er würde sich das Leben nehmen, nimmt man an, daß er in einem Anfall von Schmerzen die Tat beging.

CCB. Stuttgart, 24. Juli. Regierungsrat Dr. Battenberg bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung ist zum Landrat in Herrenberg ernannt worden.

CCB. Ummemingen O. A. Neresheim, 24. Juli. Beerensuchende Frauen stießen gestern nachmittag im Wald bei der Röhrbachmühle auf eine Frauenleiche, die als die seit 5. Mai 1931 vermiste 52jährige Frau Bullinger aus Ummemingen erkannt wurde. Frau Bullinger ging seinerzeit mit einigen anderen Frauen zum Grasholen, wobei sie von einem heftigen Regen überrascht wurden. Schutz vor dem Regen suchend, trennten sich die Frauen. Zwei Tage später wurde Frau Bullinger dann von Waldarbeitern im Walde angetroffen, die der erschöpften Frau Brot gaben. Die Gendarmerie von Bopfingen war gestern nachmittag an der Fundstelle. Nach Lage der Dinge scheint der Tod infolge Erschöpfung eingetreten zu sein. Nach Freigabe der Leiche wurde diese nach Ummemingen verbracht.

Turnen und Sport

Das Schau- und Werbeturnen des Turnvereins Calw
am morgigen Sonntag wird sich insofern für die Zuschauer interessant gestalten, als die 1. Fußballmannschaft des T.V. Alzenberg, eine der besten des Gaues, gegen die 1. Mannschaft des T.V. Calw antreten wird. Die 1. Handballmannschaft des T.V. Wildbad wird der 2. Handballmannschaft des T.V. Calw ein Treffen liefern, außerdem dürfte man auf die Ergebnisse im Einzel 100 Meter-Lauf der Aktiven und der Staffelläufe gespannt sein. Die 1. Staffel, welche beim Bergtreffen des badischen und schwäbischen Kreises in Engelsbrand antritt, wird hier in einer Vorprobe ihr Können zu beweisen haben. Neben den Volksturnern werden die Geräteturner, Fechter und Turnerinnen eine vielseitige Schau turnerischen Lebens vorführen.

Etwas vom Ringkampf

Aus Kreisen des 1. Kraftsportvereins Calw (1904) wird uns geschrieben: Es ist seit alters her eine Erfahrungstatsache, daß der Ringkampf in richtiger und sachgemäßer Art erlernt und ausgeführt, einen sportlichen und körperaufbauenden Wert besitzt, wie er von anderen Sportarten nicht leicht überboten wird: Gleichmäßige Muskelausbildung von Kopf bis Fuß! Die Erlernung des Ringkampfes erfordert allerdings Mut, Kraft und Ausdauer. Jeder der das Ringen und seine Technik beherrschen möchte, muß mit intensiver Gymnastik ohne Gerät, den Anfang machen. Ringen, Schwerathletik, Schwergymnastik. Gleich einem jungen Pferd, welches das erste mal an einem Wagen läuft, kann man von einem jungen Athleten Schwerarbeit nicht verlangen, da er erst lernen muß. Das Ringen ist ein Zweikampf und wird, damit sich die Gegner keinen Schaden zufügen, auf einer sogenannten Ringmatte ausgeübt. Die Beherrschung der Griffe erfordert mindestens 1/2 jährige Übung und ein Ringer braucht eine Lehrzeit von gut 2 Jahren. Die Grundbedingung für einen gewandten Ringer ist die Beherrschung der Brücke und Piriette (halbe Brücke). Sollte ein Ringer eine Brücke zur Ausführung bringen, so muß er darauf bedacht sein, daß er in dieser Stellung eine Zeit von etwa 3-5 Minuten verharren kann und mindestens sein eigenes Körpergewicht in dieser Lage trägt. Darum, wer sich im Ringen aus schwierigen Situationen retten will, trainiere das Gewichtheben in der Brückenlage. Der Kampf mit dem Partner kann auf zweierlei Arten ausgeführt werden. Man unterscheidet hier: Kampf aus dem Stand und Bodenkampf. Es sind Spezialitäten eines jeden Sportlers, diesen oder jenen zu wählen. Um es aber vorweg zu sagen, beide Arten, sei es Stand oder am Boden erfordern von jedem einzelnen eine eminente Kraftentfaltung. Will der Ringer einen angelegten Griff richtig zur Ausführung bringen, so muß er mit dem Gewicht seines Gegners spielend umgehen können, sollte das nicht der Fall sein, so werden seine Bemühungen, den Gegner auf beide Schultern zu bringen, vergeblich sein. Der Ringer trainiert deshalb das Gewichtheben auch im Stand, damit er fähig ist, mindestens 20 bis 30 Pfund mehr wie sein eigenes Körpergewicht beidarmig zur Hochstrecke zu bringen. Da das Ringen große Gewandtheit und Kraft erfordert, sind für den Ringer zwei der wichtigsten Lebensorgane, nämlich Herz und Lunge von

großer Wichtigkeit. Um die Ausdauer, welche in der Kampfsache von den inneren Organen abhängt, zu erhöhen, empfehlen sich, Dauerstemmen mit leichtem Gewicht und Langstreckenläufe. Mit Alkohol und Nikotin ist strengste Diät einzuhalten. Wenn der junge Ringer diesen Weg einhält, so wird er staunen, wie rasch er seinem gesteckten Ziel, ein tüchtiger Sportsmann und Ringer zu werden entgegengeht, zum Wohl seines Körpers und seiner Gesundheit! F. B. C.

Aus aller Welt

Reichswehrproviandamt in Flammen.

Im Proviandamt der Reichswehr in Altdamm bei Stettin brach ein Feuer aus, das rasch großen Umfang annahm. Der Brand entzündete in einem großen Schuppen, in dem 110 To. Heu untergebracht waren. Trotz sofortigem Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr Altdamm und der Reichswehrtruppen ist der Schuppen bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Der unglückbringende Lotteriegewinn.

Wer in der Lotterie 350 000 Mark gewinnt, pflegt sich für einen Glückspilz zu halten. Das tat auch Mister A. Court, dem dieser ansehnliche Betrag in England in den Schoß gefallen war. Aber es ist doch wohl nicht so leicht, von den Gaben der Glücksgöttin den richtigen Gebrauch zu machen. Court, der über Nacht reich geworden, ahnte nicht, daß gerade dieser Gewinn ihn ins Unglück stürzen würde. Zunächst kaufte er ein schönes Gut, um darauf mit seiner Frau und seinen acht Kindern die Freuden des Landlebens zu genießen. Er hatte wohl in den alten Schrifsteller gelesen, wie zuträglich dem Menschen die Aufzucht des frommen Viehes und die Bearbeitung der Bäterde sind. Aber darin sah er sich leider getäuscht. Denn dieser Beruf, der ja bekanntlich schwieriger ist, als es zunächst den Anschein hat, brachte dem Neureichen nur Verlust, sodas Court das Gut verschleuderte und nunmehr ein Bergwerk in Illinois kaufte. Dieser Erwerb brachte ihm jedoch nur einen kostspieligen Rechtsstreit ein. Also gab Court auch diesen Besitz auf und eröffnete nunmehr eine Tanzstube. Aber die florierende ebenfowenig wie die große, vornehme Tanzhalle, die der Losgewinner errichtete. Dem Manne, dem die Glücksgöttin gelächelt hatte, blieben die Kunden fern. Der Sohn Albions bereute es von Herzen, die Heimat verlassen zu haben, um in Dollarkia Schätze zu sammeln. Denn in dem Bestreben, seiner Kneipe auf die Beine zu helfen, hat er sich allerlei, den Prohibitionsbehörden recht verhasste Getränke angeschafft. Natürlich erwischte man ihn dabei. Und nun konnte er die Strafe in Höhe von 10 000 Mark nicht bezahlen. Zwar halfen ihm mitleidige Freunde. Aber nun steckt er tief in Schulden. Mister A. Court, der so glücklich und zufrieden lebte, ehe er 350 000 Mark gewann.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. C. Berliner Produktenbörse vom 24. Juli.

Infolge des gegenwärtig irregulären Markterkehrs konnten keine zuverlässigen Preise für Weizen und Roggen erzielt werden. Neue Wintergerste 142-153; Hafer märk. 154-160; Weizenmehl 30,50-37; Roggenmehl 27-29; Weizenkleie 12,75 bis 13; Roggenkleie 11,75-12,25; Viktoriaerbsen 26-31; Futtererbsen 19-21; Ackerbohnen 20-22; Wicken 24-28; Rapsfuchsen 9,30-9,80; Leinfuchsen 13,60-13,90; Trockenschnitzel 7,60 bis 7,80; Sojabohnen 12,80-13,50; Allgemeine Tendenz: irregulär.



„Mittler- aufst auf reinen Milchschnitten!“

Alles, was mit Milch in Berührung kommt — Milchkannen, -Flaschen, -Gläser, -Töpfe, Säuglingsflaschen — sollte aus gesundheitlichen Gründen stets mit **MI** gespült werden! **MI** entfernt nicht nur Schmutz und Fett überraschend schnell und gründlich, sondern auch jeden unangenehmen Geruch und desinfiziert zugleich! Milch hält sich besser und frischer in **MI**-gespülten Gefäßen.

MI hat desinfizierende, fett- und schmutzlösende Eigenschaften zugleich! Daher beim Geschirrspülen, beim Reinigen stets das arbeit- und zeitsparende **MI**. 1 Eßlöffel **MI** reicht für 10 Liter Spülwasser und kostet nur etwa 1 Pfennig.

MI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Liebenzeller Sprudel
das bekömmliche Tafelwasser.
Zu haben in allen Verkaufsstellen des Spar- und Consumvereins Calw.
Städt. Kurverwaltung Bad Liebenzell.

4-Zimmer-Wohnung
in Hirzau auf 1. Okt. zu vermieten.
Angebote unter U. B. 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Althengstett
Einen aufgerichteten Leiterwagen und einen eisernen **PSflug** jetzt dem Verkauf aus.
Jakob Weiß L. C.

Montag, den 27. ds. Mts., steht in unserer Stallung in Calw im „Löwen“ von vormittags 7 Uhr, ein großer Transport schöner junger Milchkuhe (Rälberkuhe) schwerer hochträchtiger Oberländer Ralbinnen sowie schönes Innvieh wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einladen
Rubin und Max Löwengart

Tüchtiger Geschäftsmann sucht in der ersten Geschäftslage von Calw **Ladenlokal** zu mieten. **Miete kann auf Wunsch sicher gestellt werden.** Angebote mit Preis- und Größenangabe erbeten unter Nr. B. 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle mich im Waschen u. Bügeln von Wäsche bei billiger Berechnung.
Frau M. Seig, Witwe Calwstraße 7.

Bausparverträge kauft und verkauft **Engelhorn, Baier & Co.** Stuttgart, Königsstr. 54 B. I.

Mein schwarzer **Schnauzer** (geschoren) auf den Namen **Wächter** gehend **ist entlaufen.** Bitte um Zurückgabe gegen Belohnung und Futtergeld.
C. Waldfisch zum Röhle

Lehrlings-Geis Ehrlicher **Junge** der die Bäckerei erlernen will, gesucht.
Karl Lehbring, Bäckermeister Lederstraße.

Sonntag, den 26. Juli, vormittags 11—12 Uhr
bei günstiger Witterung
II. Abonnementskonzert
der Stadtkapelle im Stadtgarten
Eintritt für Nichtabonnenten 30 Pfg.

Kurort Hirsau
Am Sonntag abend von 8—10 Uhr
Kuranlagen-Konzert
wozu freundlichst einladet
die Kurverwaltung

Reinhaberscheiben-
Abteilung
des Veteranen- und
Militärvereins Calw.
Am Sonntag findet von
9—12 Uhr
Nebungschießen
im **Tillesbach** statt.
Freunde des Schießsports
sind willkommen.

Lore Müller
Rudolf Riehle
beehren sich
ihre Verlobung anzukündigen
Calw, Altbürgerstraße
Stuttgart
Juli 1931

Sommer-Ausverkauf
mit großer Preisermäßigung

Ich gewähre auf meine reichhaltige Kollektion
Damen- und Kinder-
Kleider, sowie Mäntel
einen Rabatt von 20 Prozent

Ferner auf sämtliche im Preise nicht
zurückgesetzten Waren
einen Rabatt von 10 Prozent

Franz Schoenlen, Calw, Altbürgerstrasse 4

Fremdenverkehrsverein Calw
Der Verein veranstaltet anfangs August einen
Blumenwettbewerb m. Preisen
Anmeldungen werden bis 1. August abends von Herrn
Paul Dipp, Buchhandlung, entgegenommen.
Zu zahlreicher Beteiligung wird eingeladen.
Im Auftrag: S. Baechle.

Das Calwer Tagblatt
können Sie jederzeit bestellen!

Bad Liebenzell
Wochenprogramm

Samstag, 25. Juli nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert
abends 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Tanzabend im Kurfaal.
Eintritt: 1.—RM., für Inhaber von Kur- u. Dauerkarten
sowie weißen und blauen Einladungskarten 50 Pfg. für jede Person.

Sonntag, 26. Juli vorm. 11—12 Uhr: Promenadekonzert in den
Kuranlagen
nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert
abends 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Kurkonzert und kleine Anlagenbeleuchtung — Tanz —

Montag, 27. Juli nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert (Uebertragung a. f.
Süddeutschen und Südwestdeutschen Rundfunk.)

Dienstag, 28. Juli nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert
abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Elite-Gastspiel des Internat. Tanzpaars
Gretl und Rolph Singer und der berühmten
Cournier-Kapelle Rolf Müller vom Badhotel
Wildbad. Anschließend Kurhausball.
Eintritt: ref. Platz 1.50, off. Platz 1.—, Galerie 75 Pfg.

Mittwoch, 29. Juli nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert
abends 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Kurkonzert

Donnerstag, 30. Juli nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert
abends 8 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Kurkonzert

Freitag, 31. Juli nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert
abends 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Tanzabend im Kurfaal.
Eintritt: 1.—RM., für Inhaber von Kur- u. Dauerkarten
sowie weißen und blauen Einladungskarten 50 Pfg. für jede Person.

Samstag, 1. August nachm. 4—6 Uhr Kurkonzert
abends 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr Tanzabend im Kurfaal.
Eintritt: 1.—RM., für Inhaber von Kur- u. Dauerkarten
sowie weißen und blauen Einladungskarten 50 Pfg. für jede Person.

Täglich nachmittags von 4—5 Uhr und von 8—11 Uhr im Nebenzimmer
des Kurfaals „Rouly“ das beliebte Gesellschaftsspiel.
Stadt. Kurverwaltung.

Samstag, den 1. Aug.
findet die jährliche
General-Versammlung
im Lokal zum „Bürgerstübli“ statt.
Tagesordnung lt. Vereinsfassung § 30.
Anträge sind bis 31. Juli einzureichen.
Der Vorstand.

Altburg, den 24. Juli 1931.
Todes-Anzeige
Unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Wilhelmine Weiß
geb. Blach
durfte heute nachmittag nach kurzem, aber schweren Leiden in die ewige Heimat eingehen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr

Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stockholzmachen
Zündschnüre
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.

Zwei eichene
Schlafzimmer
mit 1.80 Schrank hat äußerst
billig zu verkaufen
Karl Duhl, Schreinermeister,
Leberstraße 22.
Dasselbst wird ein gebraucht.
Rüchchenbuzett
im Auftrag billig abgegeben.

39 Wochen trachtige

Schaffkalbin
Kotfleisch
hat zu verkaufen
Fr. Stauch, Rißer,
Wöttlingen

Erweitern Sie Ihr Absatzgebiet durch Reklame!
Geben Sie eine Anzeige im
CALWER TAGBLATT
auf, dann erreichen Sie Ihren
Zweck rasch, sicher und auf
billigste Weise

Mk. 400.—
aus Privatband gegen guten
Zins und b. Sicherheit
zu leihen gesucht.
Gefl. Angebote u. N. N. 169
an die Geschäftsst. ds. Bl.

3 Einzelzimmer
o. f. Familie mit Küche zu
Ferienaufenthalt zu vermieten.
Zu erfragen in der Gesch.-
Stelle ds. Bl.

Hirsau
Sommerliche, freundliche
3-Zimmer-
Wohnung
zu vermieten. Evtl. werden
die Zimmer auch einzeln
möbliert vermietet.
Anfrage unter N. N. 171
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

SUSI KÜBLER
EDMUND HAAS
VERLOBTE
MANNHEIM GUBEN

Neuweiler—Altbulach
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntes zu unserer am Dienstag, den 28. Juli
1931, im Gasthaus zur „Krone“ in Altbulach
stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Michael Michele
Lina Kentschler geb. Reutter
Kirchgang 12 Uhr in Altbulach.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
entgegennehmen zu wollen.

Liebelsberg, den 24. Juli 1931.
Geschäftseröffnung u. -Empfehlung!
Nachdem ich das Gasthaus z. Hirsch,
hier, käuflich erworben habe, halte ich
kommenden Sonntag, den 26. Juli,
Wirtschafts-Eröffnung
mit musikalischer Unterhaltung
und lade hiezu bestens ein.
Gleichzeitig halte ich mich der Ein-
wohnerschaft von hier und Bezirk, so-
wie Vereinen bestens empfohlen,
indem ich reelle Bedienung mit guten,
preiswerten Getränken und Speisen
zusichere.
Karl Steimle z. Hirsch

Versteigerung
Am Dienstag, den 18. Juli, versteigere ich in
Teinach
(Villa Wohlhart) von vormittags 10 Uhr ab gegen
Barzahlung:
Eine helleichene Schlafzimmereinrichtung (2
Bettladen mit Kopf, 2 Nachttische, 2 Stühle,
1 Spiegelschrank), 3 Bettladen mit Kopf, Bett
und Nachttisch, 1 Kinderbettlade mit Matratze,
1 eichener Tisch mit 6 Stühlen, 1 Sofa, 1 Klavier,
1 polierte Kommode, 1 Kuckucksuhr, eine Anzahl
Bilder (Delgemälde), 1 kleiner Waschtisch,
4 Rohrgefesse, 15 verschiedene elektrische Lampen,
2 Spinnräder, ausgestopfte Tiere, Auerhahn,
Fuchs, Hirschkopf mit Geweih, Eichhörnchen,
und sonstige verschiedene Geweihe, verschiedene
Wandbänke mit Truhen, 1 Küchentaftel, 6
Bände Meyers Konversations-Lexikon (1910)
1 Kindertisch mit Stuhl und Bank, 1 Hundehütte,
2 Hahnenställe, zirka 8 Nm. tannenes
Brennholz, zirka 2 Nm. Stangenholz, und Bauholz,
5 St. Dachfenster, 1 Gartentisch mit 6
Stühlen, Gartengeräte, 20—25 bemalte Wandteller,
Blumenvasen, Küchengeräte sowie all-
gemeiner Hausrat.
R. Haußer, Calw

800 Liter
Obstmost
hat zu verkaufen
Adolf Großhans,
Spehhardt.

la. Kräuterläse
solange Vorrat $\frac{1}{2}$ Pfd. 10 P
empfiehlt
Fr. Lamparter
am Markt